

Reisen in Indien und Hochasien.

Eine Darstellung

der Landschaft, der Cultur und Sitten der Bewohner, in Verbindung mit klimatischen und geologischen Verhältnissen.

Basirt auf die Resultate der wissenschaftlichen Mission von
Germann, Adolph und Robert von Schlagintweit

ausgeführt in den Jahren 1854—1858.

Von

Hermann von Schlagintweit-Sakünlünski.

Erster Band.

Indien.

Mit 2 Karten, 7 landschaftlichen Ansichten und 2 Gruppenbildern von
Eingebornen in Tondruck.

Uebersetzungsrecht und Nachbildung der Illustrationen werden vorbehalten.

Jena,
Hermann Costenoble.
1869.

wohl auch mit anderen krankhaften Erregungen bisweilen zusammenhängen können oder wenigstens etwas langsam sich entwickeln. So viel mir bekannt wurde, kommen die Fälle der Tobsucht nur bei Männchen vor, welche dann in den Jängels sowohl als in den Umgebungen der Dörfer, nicht selten in diesen selbst, mit rohester und leider nur zu kräftiger Zerstörungswuth so viel als möglich vernichten und verheeren. Major Butler, der so lange diesem Districte von Assam vorgestanden hatte, nannte mir mehrere ihm bekannt gewordene Fälle; der letzte war im Dorfe Chápar Mukh am Fuße der Mahál-Jáintia-Berge vorgekommen. Es hatte damit geendet, daß der Elephant durch Pfeile, die mit Míshmi-bi vergiftet waren, rasch erlegt wurde, was bereits als ein mehr als gewöhnlich günstiges Resultat betrachtet werden kann. Es wurde mir als eine harte Arbeit noch bezeichnet, das gefallene Thier vor dem Eintritte der Verwesung tief genug zu verscharren. — In der assamesischen Elephantenrace haben auch die Männchen keine großen Stoßzähne, sondern meist nur sehr kurze, von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß Länge, die überdies an der Stelle, wo sie aus dem Zahnfleische austreten, häufig cariös werden und den Thieren Schmerzen machen; wenn durch cariöse Zersetzung verdünnt, werden solche Zähne nicht selten durch einen Druck gegen Bäume oder Felsen abgebrochen. Ich hatte 2 solcher Zähne für meine Sammlungen erhalten; der eine der Elephanten hatte überhaupt nur 1 Zahn, auf der rechten Seite gehabt, was ebenfalls bei einem Mákhna — so heißt hier die kurzzahnige Elephantenrace — nicht sehr selten ist.

Das Rhinoceros findet sich in Assam auch noch vor, doch wird es immer seltener; ich selbst sah nur ein ziemlich junges, zahmes, das in der Nähe von Gohátti gefangen worden war; doch erhielt ich einen sehr schönen Schädel nebst Horn von einem andern, das längere Zeit die Felder auf der rechten Seite des Brahmapútra, am Fuße des Kurúafelsens verwüstete. Gezähmt sind diese Thiere blöde und träge und lassen sich zu nichts verwenden. Unter den